



**Dale Wasserman: *Einer flog über das Kuckucksnest* nach Ken Kesey
in der Regie von Simon Solberg**

- I. zu den Autoren
- II. zur Handlung und zu den Figuren
- III. zur Inszenierung am Volkstheater
- IV. Vorschläge für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Volkstheater
- V. Fragen an die Inszenierung und die Aufführung im Volkstheater
- VI. Literaturhinweise und Internetlinks

Einer flog über das Kuckucksnest bietet Anknüpfungsmöglichkeiten an die Fächer Deutsch (z.B. Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Theater; Vergleich von Romanvorlage, Dramatisierung und Aufführung; Vergleich von Film und Theater; Aufführungs- und Inszenierungsanalyse; zur Auseinandersetzung mit literarischen Motiven: Freiheit und Zwang, Macht und Ohnmacht, Überwachung und Strafe, Wahnsinn und Krankheit; zum Vergleich verschiedener Inszenierungen eines Regisseurs), Kunst (z.B. Auseinandersetzung mit Bühnenbild, Kostüm, Requisite und Farbgestaltung in der Inszenierung am Volkstheater), Englisch (z.B. zu Übersetzungsfragen; zur Auseinandersetzung mit der amerikanischen Literatur der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts), Psychologie (z.B. zur Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von institutioneller Macht und individueller Ohnmacht, dem Einfluss von Bewusstsein und Unterbewusstsein auf Verhalten und Handeln, dem Umgang mit psychischer Krankheit) und Dramatisches Gestalten/Theater (z.B. zur Auseinandersetzung mit Regie- und Dramaturgieentscheidungen bei der Inszenierung; zur Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Adaption von Romanen für das Theater) ab der 10. Jahrgangsstufe.

Aufführungsdauer: ca. 130 Minuten



Kurze biographische Hinweise zu Dale Wasserman und Ken Kesey

Dale Wasserman (*1917 in Rhineland, Wisconsin, † 2008 in Paradise Valley, Arizona), bricht seine Schulausbildung ohne Abschluss nach nur einem High-School-Jahr ab und geht im Alter von 19 Jahren zum Theater. Er arbeitet in Los Angeles und New York als Bühnenarbeiter und Beleuchter für Theateraufführungen und Musicals und erhält für seine Lichttechnik einige Preise. Er beginnt, selbst zu produzieren und Regie zu führen, und ist auch darin sehr erfolgreich. Im Alter von 33 Jahren bricht er jedoch mitten in den Proben die Produktion eines Musicals ab und verlässt das Theater. Er beginnt zu schreiben und mit seinem ersten TV-Drehbuch *Elisha and the long knives* (1954), für das er in den USA ausgezeichnet wird, gelingt ihm sofort der Durchbruch als Autor. Im Lauf seiner Karriere verfasst Wasserman mehr als 50 weitere Drehbücher für Film und Fernsehen, konzentriert sich aber nicht allein darauf, sondern schreibt auch zahlreiche Musicals und Theaterstücke. *Einer flog über das Kuckucksnest* (1963) nach dem Roman von Ken Kesey zählt zu seinen erfolgreichsten Stücken und wird bis heute weltweit zur Aufführung gebracht.

Ken Kesey (*1935 in La Junta, Colorado, † 2001 in Eugene, Oregon), besucht zunächst die Universität Oregon, bevor er mit einem Stipendium an die Stanford University in Palo Alto, Kalifornien, wechselt, wo er Creative Writing studiert. Als Student nimmt er an medizinischen Versuchen teil, die die Auswirkungen bewusstseinsverändernder Drogen untersuchen, und arbeitet in einer psychiatrischen Klinik. 1962 veröffentlicht er mit *Einer flog über das Kuckucksnest* seinen ersten Roman, in den seine Erfahrungen aus der Psychiatrie einfließen. Die Kritik ist von dem Roman begeistert, Kesey wird schnell berühmt. Er gründet in San Francisco die „Merry Pranksters“, eine Kommune, die die sog. „Acid Tests“ veranstaltet – Happenings, bei denen die damals noch legale Droge LSD verteilt wird. Kesey macht die Bekanntschaft von Casey, Kerouac und anderen Beat-Poeten und unternimmt mit den Merry Pranksters eine legendäre Bus-Tour quer durch die USA, um bei einem New Yorker Verlag das Manuskript seines zweiten Romans (*Manchmal ein großes Verlangen*, 1964) abzuliefern. Wegen Drogenbesitzes wird er mehrmals verhaftet, er flieht nach Mexiko, kehrt aber bald in die USA zurück, wo er zu einigen Monaten Arbeitslager verurteilt wird. Nach Verbüßung seiner Strafe zieht er sich mit seiner Frau nach Oregon auf eine Farm zurück und bewirtschaftet diese bis zu seinem Tod. Er schreibt nur noch einen weiteren Roman und einige Geschichten und Theaterstücke über sein Leben.*

* Ausführlichere biographische Informationen z.B. in Tanner, Stephen L.: *Ken Kesey*, Wasserman, Dale: *The impossible musical*, und unter: <http://www.alleytheatre.org/images/alley/Cuckoo%20TG.pdf>, http://www.rowohlt-theaterverlag.de/autor/Dale_Wasserman.72065.html.



Die Handlung in Kurzform

Randle Patrick McMurphy, ein kleinkrimineller Sträfling, lässt sich in eine psychiatrische Anstalt einweisen, um dem Gefängnis zu entgehen. Er trifft dort auf eine Gruppe männlicher Patienten, die den strengen Therapiemaßnahmen und strikten Anstaltsregeln unterworfen sind, über deren Einhaltung Schwester Ratched unbarmherzig wacht. Durch Medikamente ruhig gestellt und durch die Androhung weiterer Elektroschockbehandlungen eingeschüchtert, wagt es keiner der Männer, sich gegen Schwester Ratched und ihre Anordnungen zu wehren.

McMurphy will sich nicht unterwerfen, er hebelt das starre Regelwerk immer wieder aus und stachelt auch die anderen dazu an. Er veranstaltet Glücksspiele, schmuggelt Prostituierte in die Anstalt und feiert wilde Partys. Nach und nach beginnen auch die anderen Männer, mehr und mehr aus sich herauszugehen, die eigenen Wünsche und Sehnsüchte zu formulieren und auszuleben. McMurphy bringt sogar Häuptling Bromden, einen Patienten, der bereits zahllose Elektroschockbehandlungen hat ertragen müssen und daher aus Selbstschutz vorgibt, taubstumm zu sein, dazu, seine Tarnung aufzugeben.

Die Rache Schwester Ratched bleibt nicht aus, McMurphy wird einer Elektroschockbehandlung unterzogen. Weil aber selbst dies ihn nicht dazu bringt, sich an die Anstaltsregeln zu halten, droht Schwester Ratched ihm einer Lobotomie, einer Gehirnoperation, bei der die Gehirnlappen durchtrennt werden, zu unterziehen. Die Mitinsassen wollen ihm dies ersparen und ihm zur Flucht verhelfen, was McMurphy aber ablehnt. Er hat für die vorgesehene Fluchtnacht bereits eine weitere Party organisiert, bei der die mit ihm befreundete Prostituierte Candy in die Anstalt geschmuggelt werden soll, damit Billy, ein zwar erwachsener, aber noch immer von seiner Mutter abhängiger Patient, endlich seine Unschuld verlieren kann. Die Party findet wie geplant statt, doch die Strafe bleibt nicht aus. Schwester Ratched droht Billy an, seiner Mutter von seinen Verfehlungen zu berichten, was diesen in den Selbstmord treibt. McMurphy muss sich zum Entsetzen der anderen Patienten einer Lobotomie unterziehen, die aus ihm ein apathisches, willenloses Wesen macht und ihn seiner Menschenwürde und Männlichkeit beraubt. Bromden erträgt es nicht, McMurphy so zu sehen, und um ihn vor einem jahrelangen unmenschlichen Dahinvegetieren zu bewahren, bringt er ihn um, bevor er selbst aus der psychiatrischen Anstalt flieht.

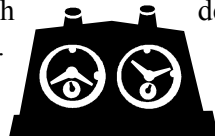
Die Figuren in der Inszenierung

McMurphy ist Lebenskünstler, Störfaktor, Spieler und Therapeut zugleich. Ein Kleinkrimineller, der dem Gefängnis zu entgehen sucht, indem er sich in die Psychiatrie einweisen lässt, dabei aber vom Regen in die Traufe kommt, müssen doch auch in der Anstalt Regeln eingehalten werden, deren einziger Zweck oftmals nur in der Disziplinierung und Unterdrückung der Anstaltsinsassen liegt. Es lässt sich aber auch in vermeintlich ausweglosen Situationen nicht unterkriegen, hebt mit Witz und Phantasie die Anstaltsregeln aus und bringt alle Patienten dazu, ihre eingefahrenen Verhaltensroutinen zu durchbrechen.



Häuptling Bromden, langjähriger türkischstämmiger Insasse der Anstalt, der bereits zahllose Elektroschockbehandlungen über sich ergehen lassen musste, gibt sich als taubstumm aus, damit weder Anstaltsleitung noch Mitpatienten ihm weiterhin etwas anhaben können. Nur wenn er sich nachts unbeobachtet glaubt, legt er seine Tarnung ab und offenbart in Selbstgesprächen seine Erfahrungen mit und Ängsten vor den Ärzten, Pflegern und Schwester und v.a. dem „Konzern“, der im Hintergrund alles lenkenden Macht, die alle Menschen manipuliert und nach ihrem Willen formt.

Harding versteht sich als der gebildete Anführer der Patientengruppe. Er pocht stets auf die Einhaltung der vermeintlich demokratischen Regeln, weil nur diese den Therapieerfolg sichern können. Er ist zwar wortgewandt und intelligent, unterliegt aber zahllosen Ängsten und Zwängen, die ihn den Sinn und Unsinn der Anstaltsabläufe nicht mehr hinterfragen lassen.



Billy Bibbit ist ein neurotisches Muttersöhnchen ohne Lebenserfahrung. Zeit seines Lebens von seiner Mutter kleingehalten, kann er die Furcht vor der mütterlichen Strafe nicht einmal in der Anstalt ablegen. Um ihrer gefürchteten Strafe zuvorzukommen, bestraft er sich bei Regelübertreten selbst.

Martini ist ein junger, hyperaktiver HipHopper mit unklarer Vorgeschichte, der versucht, sich anzupassen, aber auf die anderen immer wieder auch herausfordernd wirkt.



Cheswick ist der disziplinierte Sportler, der der Patientengruppe sein will. Er durchschaut Unterdrückungsmechanismen der Anstalt, informiert zu werden und selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen, begreift aber die Unterdrückungs- und Überwachungsmechanismen der Anstaltsleitung nicht wirklich und gibt sich mit inhaltsleeren Pseudo-Informationen zufrieden.





Die Inszenierung am Volkstheater ...

... konzentriert sich auf die Patienten und ihre Verhaltensroutinen unter einer abstrakten, aber doch sehr realen Bedrohung.

Zu sehen ist nur die Gruppe männlicher Patienten. Ärzte, Schwestern, Pfleger und andere treten nicht körperlich in Erscheinung, bestimmen aber den Tagesablauf der Anstaltsinsassen und beeinflussen direkt und indirekt ihr Verhalten, ihr Handeln und ihre Beziehungen zueinander, weil den Patienten bewusst ist, dass sie jederzeit als strafende Instanz eingreifen könnten.

... zeigt eine Gruppe von Männern, die noch immer kleine Jungs sind.

Wie kleine Jungs im Sandkasten mit all ihren Macken und Eigenheiten spielen die erwachsenen Männer miteinander ein Spiel, das sie zuweilen durchaus äußerst ernst nehmen. Sie wetteifern lautstark darum, der Größte und Klügste zu sein, und brüsten sich, die Anstaltsregeln besser zu durchschauen als alle anderen. Frauen sind zu ihren Spielen nicht zugelassen, bestimmen aber stets ihr Denken und Tun – sowohl als bedrohliche, strafende Mutterinstanzen als auch als Triebe und Sehnsüchte befriedigende Sexualpartnerinnen.

... geht der Frage nach, was in einer bestehenden Gruppe passiert, wenn ihre Strukturen durch einen Neuzugang in Frage gestellt werden.

Die Patienten empfinden die starren Routinen der Anstalt zwar als Belastung, aber sie geben ihnen auch Sicherheit, weil sie genau wissen, wann sie was zu tun haben und mit welchen Konsequenzen sie für welche Regelübertretungen zu rechnen haben. Dadurch herrscht zwar ein Klima der Angst und des Misstrauens unter ihnen, aber eben auch eines der Berechenbarkeit und Vorhersehbarkeit. Ein Neuzugang wie McMurphy, der sich nicht an die Regeln hält und dessen Phantasie Regeln und Routinen aufbricht, fordert die Stabilität der Gruppe heraus – und darauf muss in irgendeiner Weise reagiert werden.



... bezieht den Bühnenraum als wesentliches Element der Handlung ein.

Der Bühnenraum deutet einen gefängnisartigen, an allen Seiten abgeschlossenen Raum ohne erkennbaren Ein- und Ausgang an, dessen Wände und Boden aus Betonplatten zu bestehen scheinen. Die gesamte Handlung spielt im Inneren dieses Raumes, der in seinen Grundformen stets gleich bleibt. Dennoch entstehen in der Phantasie der Patienten Außenräume, weil die Bodenplatten als Möbel, Werkzeuge, Fahrzeuge ... genutzt werden, sodass die Patienten problemlos von einer alltäglichen Arbeits- und Freizeitsituation in die andere hinübergleiten. Innen- und Außenwelt fließen ineinander, Vorstellung und Wirklichkeit vermischen sich.

... charakterisiert und typisiert die Figuren zugleich und versetzt sie in eine zeitlose, dabei aber sehr gegenwärtige Zeit.

Sich wiederholende, chorische Handlungsabläufe sind slapstickartig choreographiert und erinnern an Buster Keaton ebenso wie an Laurel und Hardy. Die im Innenraum der Anstalt imaginierten Außenwelt-Situationen verweisen ebenso wie die Figurenkostüme und die Musik auf den modernen Berufs- und Freizeit-Alltag der westlichen Gegenwart. Bis auf McMurphy wird jede der Figuren durch ein spezifisches Requisit und bestimmte Details ihres Kostüms ironisch typisiert, während sich in Körperhaltung, Gestik, Mimik, Bewegungen und Stimme individuelle Charaktere entwickeln.



Vorschläge für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung

Auseinandersetzung mit der Romanvorlage und dem Theaterstück

- Auseinandersetzung mit den Figuren und der Handlung, dem Aufbau und der Sprache des Romans und/oder des Theaterstücks
 - *Rezeption ausgewählter Textpassagen und Charakterisierung der Protagonisten: Auseinandersetzung mit ihren Ängsten und ihren Verhaltensweisen*
 - *Verfassen von Zeilenkommentaren, Notieren von eigenen Gedanken zu den Äußerungen der Protagonisten*
 - *Führen von Rolleninterviews mit McMurphy, Häuptling Bromden und Billy Bibbit*
 - *Nachzeichnen der Veränderungen in den Aktionen McMurphys*
 - *szenische Interpretation durch Positionierung der in den Szenen beteiligten Figuren und durch Bauen von Standbildern*
 - *Rezeption von literaturwissenschaftlichen Kommentaren zu „Einer flog über das Kuckucksnest“ und Vergleich von fremder und eigener Interpretation*
 - *Vergleich ausgewählter Romanpassagen und ihrer Dramatisierung im Theaterstück*
- Erstellen einer eigenen Dramenfassung
 - *Untersuchung der Bedeutung einzelner Figuren und Geschehnisse für den Verlauf der Handlung und die intendierte Aussage*
 - *Erschließung der Dramaturgie des Romans durch Fokussierung auf wesentliche Handlungsschritte, Textpassagen und Figuren*
 - *Umschreiben einzelner Abschnitte in Dramenszenen*
- Auseinandersetzung mit Themen und Motiven des Romans bzw. des Theaterstücks
 - *Recherche zum gesellschaftlichen Umgang mit psychischen Erkrankungen und zur Geschichte der Psychiatrie*
 - *Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Macht und Ohnmacht, von Überwachung und Strafe auf das Individuum*



Auseinandersetzung mit der Inszenierung am Volkstheater

- Vergleich des Figurenpersonals bei Kesey und in der Inszenierung
 - *Feststellen von Unterschieden, Formulieren von dadurch hervorgerufenen Erwartungen an die Inszenierung und die Aufführung*
 - *Verfassen von Rollenbiographien für die sechs Männerfiguren*

- Erschließung der Thematik und Dramaturgie der Inszenierung
 - *Vergleich der Auswirkungen, die unterschiedliche thematische Schwerpunktsetzungen (z.B. Psychiatrie und gesellschaftlicher Umgang mit psychisch kranken Menschen; von Neuzugängen hervorgerufene Auswirkungen auf Dynamiken und Strukturen einer festen Gruppe) auf den Text und die Figuren haben*
 - *Bewertung der Bedeutung einzelner Figuren und Szenen für den Verlauf der Handlung und die intendierte Aussage*
 - *Diskussion möglicher theatraler Umsetzungen von Szenen, in denen Frauenfiguren wie Schwester Ratched zwar eine Rolle spielen, aber nicht in Erscheinung treten*
 - *Diskussion von literarischen Texten, die in einer Inszenierung eingefügt werden könnten, um Kesey's Text zu illustrieren, zu kommentieren oder zu diskutieren*

- Auseinandersetzung mit Bühnenbild, Lichtgestaltung und musikalischer Gestaltung
 - *assoziative Auseinandersetzung mit Ausschnitten aus dem Nebentext, z.B. zur Ortsangabe („Tagesraum einer staatlichen Nervenheilanstalt“) und Entwicklung von Vorschlägen für die Verortung der Handlung, die Gestaltung des Bühnenraums und der Kostüme*
 - *Diskussion von Vorschlägen für die Lichtgestaltung einzelner Szenen (z.B. der des ersten und der des letzten Auftretens von McMurphy)*
 - *Diskussion von Vorschlägen zur musikalischen Ausgestaltung (Welche Art von Musik passt zu verschiedenen Handlungsepisoden, zu den einzelnen Figuren und zu ihren Handlungsrouninen? Welche Art von Musik könnte die Handlung untermalen, kommentieren oder unterlaufen?)*



- Rezeption des Trailers und des Plakats zur Inszenierung

→ *Formulierung von Erwartungen an Handlung und Figurenzeichnung in der Inszenierung*

→ *Formulieren von Erwartungen an und gestalterische Entwürfe zu Bühnenbild, Bühnenraum und Kostümen*

→ *Diskussion von Möglichkeiten für die zeitliche Setzung und Einbettung des Geschehens: Welche unterschiedlichen Wirkungen werden hervorgerufen und welche Aussagen werden getroffen, wenn Bühne und Kostüm das Geschehen in die Gegenwart des 21. Jahrhunderts, in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts oder in eine zeitlose Vergangenheit setzen?*

Auseinandersetzung mit der besuchten Aufführung

- Beschreibung des Gesehenen

→ *Verfassen von Erinnerungsprotokollen (z.B. Beschreibung der Veränderungen in den Kostümen; Beschreibung erinnelter Details der Requisiten und der Musik; Beschreibung der unterschiedlichen Stimmungen in verschiedenen Szenen; Beschreibung von Publikumsreaktionen)*

→ *Verfassen von Inhaltsangaben zu erinnerten Szenen und Vergleich von eigener und fremder Wahrnehmung und Erinnerung*

→ - Auseinandersetzung mit einzelnen Elementen der Aufführung

→ *Beschreibung der durch die Rollenbesetzung hervorgerufenen Wirkung*

→ *Beschreibung von Auffälligkeiten bei den Requisiten, Kostümen, Handlungsabläufen und Figurenzeichnungen*

→ *Beschreibung der wahrgenommenen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Spielweise McMurphys und der anderen Figuren und der dadurch hervorgerufenen Wirkung*

→ *Nachstellen von Bühnenkonfigurationen, z.B. der Positionierung der Figuren in den Nachtszenen*

→ *Beschreibung der Monologszenen von Häuptling Bromden und Vergleich von eigener und fremder Wahrnehmung*

→ *Vergleich der Hinweise zur Inszenierung und zu den Figuren mit den eigenen Eindrücken*

→ *Rezeption und eigenes Verfassen von Theaterkritiken*

Fragen an die Inszenierung / die Aufführung

zum Bühnenbild und zum Bühnenraum

- Welche Assoziationen rufen das Bühnenbild und die eingesetzten Materialien in verschiedenen Szenen hervor?
- In welchen Szenen nutzen die Figuren den gesamten Bühnenraum, in welchen die Bühnenkante, in welchen konzentrieren sie sich v.a. in der Bühnenmitte?
- Wieviel Bewegungsspielraum und welchen Aktionsradius bietet der Bühnenraum den verschiedenen Figuren?
- Auf welche Art und Weise werden Orts- und Zeitwechsel imaginiert oder angedeutet?
- Welche unterschiedlichen Funktionen übernehmen einzelne Elemente des Bühnenbilds?
- Wie und wozu werden die verschiedenen Requisiten in unterschiedlichen Szenen genutzt?
- Welche auffälligen Veränderungen erfährt das Bühnenbild im Verlauf der Aufführung? Und durch wen bzw. wodurch erfährt es eine Veränderung?
- Welche Assoziationen und Bedeutungen werden mit der hinteren Bühnenwand verbunden? Wie werden diese hervorgerufen?

zur musikalischen Gestaltung

- Welche Art von Musik ist zu hören?
- Welche Stimmung erzeugt die Musik in unterschiedlichen Szenen?
- Welche Wirkung hat die Musik auf das Verhalten der Figuren?
- Welche Wirkung hat die Musik auf die Wahrnehmung des Publikums?
- Welche Funktionen besitzen die verschiedenen Musikeinspielungen?
- Illustriert die Musik das Geschehen oder kommentiert sie es?

zur Lichtgestaltung

- Welche Teile der Bühne werden in einzelnen Szenen durch das Licht besonders hervorgehoben? Welche Wirkung erzeugt das?
- Welche Elemente des Bühnenraums bleiben trotz ihrer Helligkeit für die Figuren eher im Dunkeln?
- Welche unterschiedlichen Stimmungen erzeugt die Lichtgestaltung?
- Kontrastiert oder untermalt das Licht das Geschehen?

zu den Kostümen

- Welche Korrespondenzen weisen Kostüme, Bühnenbild und Requisiten auf?
- Wie beeinflussen die Kostüme das Verhalten und Handeln der Figuren?
- Welchen Einfluss haben die Kostüme auf das Spiel der Darsteller?
- Welche Figuren verändern ihr Kostüm? Inwiefern verändert das neue Kostüm die Wahrnehmung der jeweiligen Figur?

zu den Figuren

- Über welche äußeren Merkmale werden die einzelnen Figuren charakterisiert?
- Welche der Figuren nehmen einander oft wahr, welche nehmen einander nur selten wahr?
- Welche Figuren nimmt das Publikum intensiv wahr, welche nur gelegentlich?
- Welche Kostümierung wählen die verschiedenen Figuren für die Party, auf der Billy seine Jungfräulichkeit verlieren soll? Inwiefern verändert dies das Bild, das bereits von ihnen entstanden ist, und die Wahrnehmung der gesamten Gruppe?
- Welche Figuren wiederholen bestimmte Verhaltensweisen oder Handlungen? Welches Bild entsteht dadurch von ihnen?
- Welche der Figuren nehmen Kontakt mit dem Publikum auf, welche nicht? Warum gerade diese?
- Wie beziehen die Figuren das Publikum ein?
- Woran wird die jeweilige Gestimmtheit McMurphys erkennbar?
- Lässt sich die Gestimmtheit der anderen Figuren an denselben Kennzeichen erkennen oder an anderen?
- Welche Sequenzen des Bühnengeschehens wirken wie Choreographien?
- Welche Figuren sind an diesen Choreographien jeweils beteiligt, welche nicht?
- In welchen Szenen fühlen sich die Figuren beobachtet, in welchen nicht?
- Auf welche Weisen beeinflussen weitere Figuren das Geschehen?
- In welchen Momenten und Szenen wirken einzelne Figuren komisch, in welchen wirken sie tragisch?

Literaturhinweise und Internetlinks

Textausgaben und Verfilmung

Wasserman, Dale: One flew over the cuckoo's nest, New York: Samuel French 1970

→ das Theaterstück nach dem Roman von Ken Kesey im amerikanischen Original

Wasserman, Dale: Einer flog über das Kuckucksnest. Ein Stück in zwei Akten nach dem Roman von Ken Kesey. Deutsch von Jürgen Fischer, in: Einer flog über das Kuckucksnest. Inszenierungen des Regisseurs Rolf Winkelgrund, hgg. u. kommentiert v. Ingeborg Pietzsch, Berlin (Ost): Henschelverlag 1986, S. 9-116

→ das Stück in einer Übersetzung von Jürgen Fischer

Kesey, Ken: One flew over the cuckoo's nest, New York: Penguin 2003

→ die Romanvorlage im amerikanischen Original

Kesey, Ken: Einer flog über das Kuckucksnest, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt ²⁸2010

→ die Romanvorlage in einer Übersetzung von Hans Hermann

Forman, Milos (Regie): Einer flog über das Kuckucksnest, USA 1975, 128 Min., SZ-Cinemathek 2005 (DVD)

→ die mit vier Oscars ausgezeichnete Verfilmung von Milos Forman

Sekundärliteratur

Kirsch, Hans-Christian: Dies Land ist unser. Die Beat-Poeten William S. Burroughs, Allen Ginsberg, Jack Kerouac

→ ausführliche Darstellung des Lebens der Beat-Poeten, lässt auf S. 314-323 interessante biographische Hinweise über Kesey einfließen

Porter, Gilbert M.: One Flew Over The Cuckoo's Nest. Rising To Heroism, Boston: Twayne 1989

→ Analyse und Interpretation des Romans von Ken Kesey, bietet Hintergrundinformationen zur Entstehungszeit

Tanner, Stephen L.: Ken Kesey, Boston: G.K. Hall & Company 1983

→ ausführliche Auseinandersetzung mit und Diskussion von Leben und Werk des Autors

Wasserman, Dale: The impossible musical. The Man of La Mancha Story, New York: Applause 2003

→ enthält einige autobiographische Hinweise und gibt am Beispiel des Musicals Einblick in die Arbeit Wassermans

Internetlinks

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,167318,00.html>

→ informativer Nachruf auf Ken Kesey von Werner Theurich auf Spiegel-Online, 12.11.01

<http://www.dalewasserman.com/>

→ Homepage des Fernseh- und Theaterautors Dale Wasserman

http://www.muenchner-volkstheater.de/Ensemble/regisseure.php?we_objectID=1398

→ Kurzbiographie des Regisseurs Simon Solberg auf der Seite des Münchner Volkstheaters

<http://www.youtube.com/user/volkstheatermuenchen#p/u/0/qiLhk8885CQ>

→ der Trailer zur Inszenierung auf der YouTube-Seite des Münchner Volkstheaters